

## Wärme aus dem nahen Wald – ein Stiftungsforstbetrieb als Energiedienstleister

### Heating Supplied from the Neighborhood Forest – A Forest Enterprise Foundation Energy Service Provider

Von Manfred Albus\*)

Das Thema „regenerative Energien“ kann man in den Kontext des Club of Rome-Berichtes von 1991 stellen, dessen Aussage heute immer noch unverändert Gültigkeit hat: „Das Energieproblem ist für die Welt so wichtig, dass die besten Köpfe und umfassende Mittel dafür eingesetzt werden müssen. Saubere Energiequellen zu erschließen, wäre ein Programm nach Art der Mondlandung wert“. Es bedarf weiterer großer Anstrengungen, um in diesem Sektor auch ein starkes und dauerhaftes forstliches Standbein zu etablieren.

#### 1 Entstehung und Rahmenbedingungen der Stiftungsforsten Kloster Haina

Die Stiftungsforsten Kloster Haina verwalten knapp 7.500 ha ehemaligen Klosterwald an den Standorten Haina und Merxhausen im nördlichen Hessen. Der Wald wird nach naturgemäßen Grundsätzen bewirtschaftet. Zwischen Kassel und Marburg gelegen, gehören wesentliche Teile der Waldflächen zum dortigen Kellerwald, der durch die Nationalpark-Diskussion und den angrenzenden Edersee bekannt wurde. Der Forstbetrieb gehört zu den ältesten im Bundesland Hessen. Die Ursprünge der Stiftungsforsten lassen sich bis in das 12. Jahrhundert zurückführen. Nach mehreren vergeblichen Versuchen gründete der Zisterzienser-Orden im Jahre 1188 das Kloster Haina. Umfangreiche Schenkungen und Besitzübertragungen ließen binnen weniger Jahrzehnte – analog der Ordensgeschichte – das größte und reichste Kloster Hessens entstehen. Als sich der Landesherr, Landgraf Philipp der Großmütige, 1526 dem lutherischen Glauben zuwandte, wurden die Klöster 1527 aufgelöst und die wesentlichen Eigentumsanteile 1533 einer bis heute gültigen Stiftung übertragen.

Die Stiftung der „Hohen Hospitäler Haina und Merxhausen“ war der Beginn der ersten Krankenhäuser Europas, die sich den psychisch erkrankten Menschen innerhalb der Landbevölkerung widmeten. 1867 gingen die Hospitäler einschließlich der Forsten und des sonstigen Grundbesitzes in die Trägerschaft des preußischen Bezirkskommunalverbandes Kassel über. Mit seiner Gründung 1953 übernahm der Landeswohlfahrtsverband Hessen (LWV) die Nutzungsrechte an der Stiftung – und damit auch an den Forsten. Als Höherer Kommunalverband erfüllt der LWV eine Vielzahl von sozialen Aufgaben. Er ist ein Zusammenschluss der Landkreise und kreisfreien Städte und wird unter anderem durch deren Verbandsumlage finanziert.

Innerhalb des Sozialverbandes LWV agieren die Stiftungsforsten Kloster Haina quasi als Sonderling in der Form eines optimierten Regiebetriebes. Die Stiftungsforsten selbst sind ein Wirtschaftsbetrieb mit kaufmännischer Buchführung sowie einer vernetzten und völlig autarken EDV. Jährlich werden nachhaltig über 40.000 Fm genutzt. Allein in den 50 Jahren LWV-Zugehörigkeit wurden mehr als 19 Mio. Euro Gewinn für gemeinnützige Zwecke abgeführt. Seit dem Beginn der Klosterzeit vor über 800 Jahren hat der Forstbetrieb ununterbrochen Überschüsse für die jeweiligen Nutzungsberechtigten erwirtschaftet.

#### 2 Der Forstbetrieb als Energiedienstleister

Kontinuierlich fallen als Zwangskoppelprodukte der Stammholznutzung sog. Industrieholz oder Waldrestholz in einer Größenordnung von ca. 12.000 Fm an. Aufgrund der veränderten Marktbedingungen in den klassischen Verwendungsbereichen hat dieses Sortiment seit Jahrzehnten immer mehr an Boden verloren. Die verheerenden Windwurfschäden in den vergangenen Jahren haben diese Situation noch verschärft. Eine geregelte und nachhaltige Waldpflege wurde – wegen fehlender Kostendeckung – zunehmend in Frage gestellt, zeitlich verschoben bzw. ganz unterlassen.

Das im Walde unaufgearbeitet verbleibende Restholz setzt bei seiner Verrottung das Treibhausgas CO<sub>2</sub> in gleicher Menge wie bei einer Verbrennung frei. Das Ziel „Holznutzung statt Verrottung“ war daher die Haupttriebfeder für den neuen, alten „Holzweg“ der thermischen Verwertung. Dabei sollte die Verwendung des anfallenden Ökrohstoffes Holz – das war interne Vorgabe – sinnvoll und regionalbezogen sein sowie heimische Arbeitsplätze sichern helfen. Außerdem mussten für den vom Wald lebenden Forstbetrieb ökonomische und ökologische Aspekte gleichermaßen Beachtung finden.

##### 2.1 Die Kooperation

Auf der Suche nach neuen, dauerhaften, sicheren und holzmarkt-unabhängigen Einnahmemöglichkeiten kam 1992 die Idee auf, die bisher ölvorsorgten LWV-Krankenhäuser auf Holzenergie umzustellen. Das galt damals als „grüne Spinnerei“.

Nach mehrjährigen Planungs- und Genehmigungsphasen und anschließend sehr kurzen Bauzeiten wurden das Biomasseheizwerk Merxhausen im Oktober 1998 und das Biomasseheizwerk Haina im November 2001 in Betrieb genommen. In beiden Heizwerken tragen die Holzkessel die Grundlast – berechnet nach der Maxime des größtmöglichen Holzinputs – ein verbliebener Ölkessel übernimmt die Spitzenlast und den Sommerbetrieb. So kann der Trägheit und dem jeweiligen Wirkungsgrad der Holzheizung optimal Rechnung getragen werden. Mittlerweile befinden sich zwei weitere Heizwerke an entfernter liegenden LWV-Krankenhausstandorten kurz vor der Fertigstellung.



Mitten in der historischen Gebäudesubstanz des ehemaligen Klosters Haina (heute psychiatrisches und forensisches Krankenhaus) ist das Biomasseheizwerk Haina eingebunden. Im Vordergrund der 330 m<sup>3</sup> fassende Hackschnitzel-Bunker.

Fotos: Verfasser

\*) Vortrag beim Fachseminar der AGDW zur Internationalen Grünen Woche am 18. Januar 2003 im ICC Berlin.

Die Kombination aus Energielieferant und Energieabnehmer unter dem Dach der Holding LWV erschien als ideale Basis einer Kooperation. Die Maxime war, dass beiden selbständigen Vertragspartnern ein betriebswirtschaftlicher Vorteil aus dem neuen Geschäftsfeld erwachsen musste. Der Forstbetrieb ist bei beiden Biomasseheizwerken Investor und Betreiber bzw. Energielieferant. Die Krankenhäuser sind Abnehmer der Energie.

Der ebenso einfache wie überzeugende Vertrag baut auf der Lieferung von tatsächlich verbrauchten, hinter dem Ofen gemessenen kWh Wärme – und nicht auf der Lieferung von m<sup>3</sup> Hackschnitzeln – auf.

Der Vorteil für die Krankenhäuser ergibt sich zunächst in dem einfachen und fairen Abrechnungsverfahren: unterschiedliche Holzarten mit dauernd wechselnden Wasser- und Energie-Inhalten müssen nicht ständig gemessen und gewogen werden. Viel wichtiger ist aber, dass die Krankenhäuser durch den Wegfall der üblichen Kessel-Umwandlungsverluste beim Verbrennungsvorgang einen 10- bis 15 %-igen Preisvorteil erzielen. Damit kaufen sie ihre Energie dauerhaft um diesen Prozentsatz günstiger ein. Daneben tragen die Stiftungsförster noch 1/3 der Personalkosten des Kesselwärters als Gegenwert für den nicht zu leugnenden höheren Wartungs- und Kontrollaufwand.

Der Forstbetrieb profitiert von einem kontinuierlichen Industrieholzabsatz. Außerdem ergibt sich im Forstschutz oder bei Lager-Engpässen eine größere Flexibilität durch mögliche schnelle Holzabfuhr. Die Kopplung des Wärmelieferpreises an den jeweiligen Jahres-Ölpreis (Energie-Äquivalent: 10 kWh je Liter Öl) bietet eine sicherere und gleichmäßigere Einnahme als bei stark schwankenden und kaum kosten deckenden Industrieholzpreisen.

Es ist klar, dass der Forstbetrieb bei dieser Kooperation den größeren Part des unternehmerischen Risikos trägt. Vor dem Hintergrund langfristiger Energieprognosen bestehen jedoch für ihn auch die größeren betriebswirtschaftlichen Potenziale und Chancen.

## 2.2 Die Logistikkette

Als Energieholz werden sowohl Waldholz-Hackschnitzeln als auch unbehandelte Restholz-Hackschnitzeln aus Sägewerken eingesetzt. Die hessische Förder-Richtlinie, nach der jeweils ein 30 %-iger Investitionszuschuss gewährt wurde, fordert den Einsatz von mindestens 51 % Waldholz.

Es wird ausschließlich Hartlaubholz, insbesondere Buchen- und Eichen-Industrieholz, eingesetzt. Wegen der volumen-, und nicht gewichtsbezogenen Bewertung der Hackschnitzeln selbst, der Bearbeitung und des Transportes wird auf den Einsatz von Weichlaub- oder Nadelholz gänzlich verzichtet.

Das Hartlaubholz wird motormanuell – als Koppelprodukt der Stammholzproduktion – und durch Harvester – hier bis zu einem Zopfdurchmesser von 5 cm – aufgearbeitet. Das Rundholz wird nach einer passiven Trocknungszeit von einem Sommer durch LKWs zusammengefahren und auf einem zentralen Holzlagerplatz durch einen angemieteten Mobilhacker zerkleinert. Von dort werden die Hackschnitzeln mit landwirtschaftlichen Großkippern in den ca. 800 m entfernten Bunker an der Heizanlage transportiert.

Die strengen Lärmemissions-Vorschriften der Krankenhäuser lassen das betriebswirtschaftlich günstigere Hacken des Rundholzes direkt am Bunker nicht zu. Hier bestehen für andere Investoren noch Rentabilitätspotenziale.

Die gesamte Logistikkette der Hackschnitzelnbeschaffung ist nach der Holzfällung auf handarbeitsfreie Abläufe ausgelegt. Die ursprünglich vorgesehene ungebrochene Transportreihe wurde, angepasst an die jährlich neuen Praxis-Erfahrungen, laufend modifiziert. Um die laufenden Kosten für den Hackereinsatz zu optimieren, ist künftigen Heizwerk-Betreibern bei ähnlicher Kesselgröße eine Bunker-Lagerkapazität



Auf einem zentralen Platz wird das vorkonzentrierte Wald-Industrieholz durch einen Mobilhacker zerkleinert und in einen landwirtschaftlichen Großkipper geladen.



Die Hackschnitzeln werden in den ebenerdig anfahrbaren Bunker abgekippt. Die Bunkerklappen sind hydraulisch zu öffnen.

von 0,2 bis 0,3 Srm je kWh Feuerungsleistung zu empfehlen. Man bedenke, dass Hackschnitzeln im Vergleich zum Heizöl-Energieinhalt ein 10-fach größeres Lagervolumen benötigen.

Um andererseits die Gestehungskosten der gesamten Anlage und die daraus resultierenden Kapitaldienst-Kosten nicht in das Uferlose steigen zu lassen, rät die Schweizerische Vereinigung für Holzenergie VHe, das Silovolumen auf den Verbrauch von höchstens 10 Volllast-Tagen zu dimensionieren. Im Heizwerk in Haina wurde die Bunkergröße – nach 500 m<sup>3</sup> in der ersten Anlage – auf 330 m<sup>3</sup> reduziert. Gleichzeitig wurde vor dem Bunker eine befestigte Zwischenlagerfläche für das doppelte Bunkervolumen vorgesehen. Hierfür entstehen geringe zusätzliche Betriebskosten durch die Befüllung mit einem Frontlader.



Das Nachbefüllen des Bunkers wird mit einem landwirtschaftlichen Frontlader-Schlepper vorgenommen.

### 2.3 Betriebswirtschaftliche Ergebnisse

Die benötigten Finanzmittel wurden nicht vom freien Kapitalmarkt sondern aus der forstbetrieblichen Waldrücklage bezogen. Letztere besteht aus früher erwirtschafteten, überplanmäßigen Überschüssen sowie aus betrieblichen Abschreibungen. Die Gesamt-Investitionsvolumina beliefen sich bei unseren Anlagen auf 965.000 bzw. auf 995.000 Euro. Wie bereits erwähnt, gewährte das Land Hessen dazu jeweils einen Zuschuss in der Größenordnung von 30 %. Beide Anlagen wurden in vorhandene ältere, unter Denkmalschutz stehende Gebäudekomplexe integriert. Dies mag als Hinweis dafür gelten, dass ein Neubau auf der „grünen Wiese“ sicherlich günstiger gewesen wäre, jedoch zusätzliche Investitionen für eine Nahwärme-Leitung erfordert hätte.

Beim Kapitaldienst wurde, basierend auf einer erwarteten Nutzungs- und Tilgungsdauer von 20 Jahren, eine feste Annuität mit dem Jahreszinssatz unterstellt, zu dem die Waldrücklage tatsächlich verzinst wird.

Um in der Erfolgsrechnung keine Vermischung der Hauptgeschäftsfelder zu erhalten, wurde von Anfang an der buchhalterische Nebenbetrieb „HEH - Holzenergie Haina“ gegründet. Erst durch eine ehrliche Vollkostenrechnung lassen sich die wirtschaftlichen Aktivitäten und Erfolge aus der Energie-sparte auch kaufmännisch getrennt von den forstlichen Aktivitäten ausweisen. So kauft HEH das Wald-Industrieholz bei den Stiftungforsten zum jeweiligen Marktpreis – wie unsere Spanplattenkunden – ein. Sämtliche nachfolgenden Bearbeitungs- und Manipulationskosten des Energieholzes sowie spezifische Verwaltungskosten und sämtliche kalkulatorischen Kosten werden von HEH getragen.

Das eingangs erwähnte unternehmerische Risiko wird im Wesentlichen durch zwei extern bestimmte Faktoren beeinflusst: Einerseits dem international determinierten und von vielerlei Strömungen abhängigen Ölpreis und andererseits dem oligopol-geprägten Industrieholzpreis. Darüber hinaus beeinflussen Holzart und Trocknungsgrad die Energieausbeute. Natürlich sind wir bestrebt, die Wald-Hackschnitzel so trocken wie möglich einzusetzen.

Mit dem Ankauf von Restholz-Hackschnitzeln wurde in den vergangenen Jahren ein Energie-Mixpreis geschaffen, mit dem die ursprünglich kalkulierte Amortisationszeit von 12 bis 14 Jahren wesentlich verkürzt wurde.

Die nachfolgenden Ergebnisse beziehen sich auf eine Jahres-Wärmeproduktion von ca. 6,5 bis 7,5 Mio. kWh:

- Der Gesamtaufwand für die Waldholz-Hackschnitzel frei Bunker zeigte in den vergangenen 4 Jahren eine Spanne von 13,80 bis 15,70 €/Srm.
- Dabei entfielen auf den Anteil des Rundholzes (abhängig von Hackschnitzel-Ausbeute je Fm und Anteil der Eiche) 7,00 bis 8,60 €/Srm.
- Rundholz-Transport, Hacken, Hackschnitzel-Transport und Frontlader-Einsatz schlagen mit 6,90 bis 7,50 €/Srm zu Buche.
- Die Restholz-Hackschnitzel wurden zwischen 7,60 und 9,60 €/Srm angekauft. Die Zunahme konkurrierender Nachfrage (Spanplattenindustrie, Pferdezucht, neue Heizwerke etc.) hat hier in den letzten Jahren einen stetig steigenden Preis verursacht. Tendenz weiter steigend.
- Aus betriebswirtschaftlicher Sicht hätte eine generelle Streichung der hessischen Waldholz-Bindung und eine fast ausschließliche Beschickung mit Restholz-Hackschnitzeln die Förderung in der Vergangenheit fast erübrigt und die Amortisationszeit weiter verkürzt.
- Im Durchschnitt ergab sich, abhängig von den jeweiligen Waldholz-Anteilen, ein Gesamt-Hackschnitzel-Aufwand frei Bunker zwischen 11,20 und 12,20 €/Srm, das entspricht im Durchschnitt 1,5 Cent je produzierter kWh Wärme.
- Der Gesamt-Aufwand der Heizwerke liegt etwa bei 20 €/Srm oder 2,5 Cent/kWh Wärme.

- Bei einem Wärmeertrag von etwa 3,5 Cent/kWh und unter Berücksichtigung aller Kosten erwirtschaften unsere Heizwerke unter den genannten Konstellationen derzeit einen Überschuss von etwa 1,0 Cent/kWh.
- Die Kostendeckungsgrenze oder „schwarze Null“ liegt aktuell bei einem Ölpreis inkl. MWSt. von etwa 25 Cent.
- Bei einem ausschließlichen Einsatz von Waldholz-Hackschnitzeln verschiebt sich diese Grenze um 3 Cent je Liter auf 28 Cent.
- Die erwirtschafteten Ergebnisse erhöhen den heutigen Industrieholz-Preis von 21 €/Fm bei ausschließlichem Waldholz-Einsatz um etwa 15 bis 20 €, also um fast den Faktor 2.

### 2.4 Ökologische Bewertung und Klimaschutz

Der bisherige Gesamtverbrauch der beiden belieferten Krankenhäuser wird um insgesamt 1,5 bis 1,6 Mio. Liter Heizöl/Jahr reduziert. So werden nicht nur  $\frac{2}{3}$  der bisherigen Ölmenge eingespart, sondern der CO<sub>2</sub>-Ausstoß auch um mindestens 4,1 Mio. kg/Jahr verringert.

Damit ist nicht nur das nationale Klimaschutz-Ziel der Bundesregierung für 2005 in den betroffenen Orten bereits heute erreicht, sondern das Ergebnis übertrifft sogar bei weitem auch die sehr viel strengeren Vorgaben des Klimabündnisses europäischer Städte, nach denen die CO<sub>2</sub>-Emissionen bis zum Jahre 2010 zu halbieren sind. Die neuen Biomasseheizwerke reduzieren aber nicht nur CO<sub>2</sub>-Emissionen. Neben der geringen Zunahme an Stickoxid- (NO<sub>x</sub>) und Staub-Emissionen sinken die Schwefeldioxid-Emissionen wesentlich. Die bisherigen Blei-, Zink- und Cadmium-Emissionen aus der Ölverbrennung werden ebenfalls durch den Holzeinsatz erheblich reduziert. Das hessische Umweltministerium hat daher in seinen Förderbescheiden abschließend festgestellt, dass die beschriebenen Biomasseheizwerke unmittelbar den „Zielen Umweltentlastung und CO<sub>2</sub>-Minderung“ dienen.

Der Energietransport kann über geringe Distanzen und damit äußerst umweltschonend stattfinden. Holz, das bisher in über 70 km entfernte Spanplattenwerke transportiert wurde, wird nun über eine Entfernung von 800 m bis nur 4 km den örtlichen Heizanlagen zugeführt. Die ökologische Maxime der „kurzen Wege“ findet hier ihr Optimum. Denkt man an die langen Transportwege des nunmehr eingesparten Öles, so wird der Unterschied noch krasser. Nicht vergessen werden sollten auch die Risiken des Öltransports, die uns durch die Havarie des Tankers „Prestige“ vor der spanischen Küste wieder in Erinnerung gebracht wurden.

Und, mit der geplanten Ausbringung der beim Verbrennungsvorgang übrigbleibenden Holz-asche – etwa 1 bis 1,5 % des Ausgangsvolumens – am Ursprung der Holzentstehung, nämlich im Wald, wird ein Biomassekreis geschlossen, der natürlicher nicht sein kann.

### 3 Zusammenfassung und Ausblick

Auf knapp 7.500 ha bewirtschaften die Stiftungforsten Kloster Haina ehemaligen Klosterwald in Nordhessen. Der Forstbetrieb betreibt als Investor seit 1998 bzw. 2001 zwei Biomasseheizanlagen, die die Wärmeversorgung in zwei walddaher verbandseigenen Krankenhäusern übernommen haben.

Um eine Vermischung der Hauptgeschäftsfelder zu vermeiden, wurde ein buchhalterischer Nebenbetrieb für den Energiebereich gegründet, der das Energieholz einkauft, ggf. weiterverarbeitet, die Heizanlagen beliefert und mit den Krankenhäusern auf der Basis der tatsächlich verbrauchten Kilowattstunden abrechnet. Derzeit ergibt sich bei Ölpreisen über 28 Cent/Liter ein positives Betriebsergebnis. Es wird gezeigt, dass die aktuellen Industrieholz- und Ölpreise auch Forstbetrieben – bei entsprechender Wärmenachfrage – neue

Geschäftsfelder eröffnen und dauerhafte Standbeine schaffen können.

Bei der Nutzung von Heizöl wandern ca. 80 % der Wertschöpfung außerhalb des Landes und gar 95 % außerhalb der Region. Beim Energieträger Holz ist es dagegen genau umgekehrt: über 95 % des volkswirtschaftlichen Vermögenszuwachses verbleiben als regionale Wertschöpfung in der Nähe der Waldbesitzer. Bei unseren Projekten gilt das zusätzlich für die Einsparung in den Krankenhäusern.

Zusätzliche Erlöse durch die Holzenergie, neue Aufgaben durch die Brennstoffversorgung, Sicherung heimischer Arbeitsplätze in der Waldarbeit, Schaffung neuer Stellen im Transport-, Hacker- und Maschinengewerbe sind nur einige der eintretenden Vorteile. Holz ist also ein Katalysator für die heimische Wirtschaft.

Der bevorstehende Handel mit Emissionsrechten birgt zusätzliche Einkommenschancen für die Holzenergie. Klimaschutz-Anstrengungen sind in naher Zukunft bares Geld wert! Einer der weltweit einflussreichsten Vordenker in Sachen Energieeffizienz, der Leiter des Rocky Mountain Institute in Colorado – einem unabhängigen Zentrum für Energiepolitik – Amory Lovins – hat den Satz geprägt: „Klimaschutz heißt nicht Verzicht sondern Profit“.

Klimaschutz ist somit für Land- und Forstwirtschaft ein echtes „Pfund“ – zumal die unverfängliche Studie der Shell AG erwartet, dass die regenerativen Energien nach 2020 generell wettbewerbsfähig sein werden. Aber: Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben!

Im Wald wächst Wärme, nutzen wir daher die schlummernden Potenziale im vorgenannten Sinne. Wissend, dass Tradition gut aber nicht alles ist, müssen nicht nur wir Forstleute uns auch weiterhin intensiv mit Neuem und mit der Zukunft beschäftigen. „Wer heute den Kopf in den Sand steckt, knirscht morgen mit den Zähnen“.

### **Abstract**

“Forest Enterprise Foundation Kloster Haina“, manages a rough 7,500 hectares forestland formerly belonging to the Haina Monastery situated in northern Hesse. In 1998, this forest enterprise invested in the first of two biomass heating plants, the second went into operation in 2001. The investors have since provided the heating for two hospitals located in the vicinity of the forest.

To avoid mixing the main business sources, for book-keeping purposes, a subsidiary was founded expressly for the energy sector. This subsidiary purchases and if necessary, further processes the fuel wood, supplies the heating plants and invoices the hospitals for the kilowatt hours actually used. Due to the price of oil being more than 28 cents/liter, they can currently book a positive income yield. In view of the current fuel wood and oil prices, this study reveals that if the demand for energy is there, forest enterprises not only access new business sectors, but achieve solid revenue bases.

### **Literatur**

- BUND/MISEREOR (1997): Zukunftsfähiges Deutschland. Birkhäuser Basel.  
DEUTSCHE SHELL AG (1998): Globale Marktpotentiale für erneuerbare Energien. Hamburg.  
LOSKE, R. (1997): Klimapolitik. Metropolis Marburg.  
LOVINS, A., P. HENNECKE (1999): Voller Energie. Campus Frankfurt.  
MEADOWS, D., D. MEADOWS u. J. RANDERS (1992): Die neuen Grenzen des Wachstums. DVA Stuttgart.  
RUTSCHMANN, Chr. (1998): Optimierungshilfen für Projektierung, Bau und Betrieb von automatischen Holzfeuerungsanlagen. Otti-Technologie-Kolleg Regensburg.

FDK: 831.1

FD MANFRED ALBUS ist Leiter der Stiftungsforsten Kloster Haina.

*Anschrift des Autors:*

Im Königsgrund 1, 35114 Haina (Kloster)